

STARKE KJPs



Prof. Dr. Ulrich A. Müller

Dipl.-Sozialpäd., Magister Philosophie, Pädagogik und Kunstwissenschaften, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, analytisch und tiefenpsychologisch fundiert, in eigener Praxis in Fulda seit mehr als 20 Jahren tätig. Vorsitzender des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Kassel, Vorstandsmitglied der VAKJP Hessen, Sprecher der Sektion Ausbildung in der VAKJP Bund. Langjähriger Delegierter der LPPKJP



Stuart Massey Skatulla

Dipl.-Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Gruppentherapeut, tiefenpsychologisch fundiert. Systemische Therapie/ Beratung und Familientherapie (hsi). In Offenbach am Main niedergelassen. Dozent in der Landesärztekammer Hessen und in der psychotherapeutischen Ausbildung. Seit 2011 Mitglied der Delegiertenversammlung der LPPKJP Hessen, Mitarbeit im Ausschuss für Aus-, Fort- und Weiterbildung und KJP-AG. Mitglied der Versammlungsleitung des Deutschen Psychotherapeutentages. bkj, DGSE, SG



Bettina Richter

Dipl.-Sozialpäd./Arb., analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, niedergelassen in eigener Praxis in Hofheim, Dozentin am Anna-Freud-Institut Frankfurt, Mitarbeit in der Frühprävention im Kindertagesstättenbereich, u.a. Fallsupervision der Teams, VAKJP



Daniela Stoye

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin tiefenpsychologisch fundiert, Supervisorin, Lehrbeauftragte an der Hochschule Rhein-Main, Traumatherapeutin, Selbsterfahrungsleiterin (anerkannt von der LPPKJP), niedergelassen seit 2008 in Taunusstein



Sven Baumbach

Dipl.-Sozialpäd./Arb., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, analytisch und tiefenpsychologisch fundiert. Niedergelassen in freier Praxis in Kassel seit 2016. Mitglied der Delegiertenversammlung der LPPKJP. Stellv. Delegierter im Deutschen Psychotherapeutentag (DPT). 2. Vorsitzender VAKJP Hessen. Delegierter im Psychotherapeutenversorgungswerk (PVW). Derzeit Mitglied im Ausschuss Aus-, Fort- und Weiterbildung der Arbeitsgruppe der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten



Kerstin R. Kubesch

Dipl.-Sozialpäd., Schuldnerberaterin, Gemeindepädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, tiefenpsychologisch fundiert, Gruppentherapeutin, Traumatherapeutin, niedergelassen in eigener Praxis in Frankfurt und Offenbach, seit 2020 Mitglied im Ausschuss Psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen sowie KJP-AG, bkj



Matthias Heitmann

Dipl. Psychologe, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, tiefenpsychologisch fundiert, angestellt als leitender klinischer Psychologe und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut im Clementine Kinderhospital Frankfurt, Psychotherapeutische Praxistätigkeit (Privatpraxis), Dozent und Supervisor, konsiliarische Beraterfunktion für die Waisenhausstiftung Frankfurt am Main, Mitarbeit in verschiedenen Ausschüssen der LPPKJP Hessen (PTI, KJP-AG, KJP- Versorgungsausschuss), VAKJP



Bärbel Venema

Dipl.-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, tiefenpsychologisch fundiert, Supervisorin. Nach Angestelltentätigkeit im Bereich Frühförderung, Erziehungsberatung und psychologischer Beratung in Kindertagesstätten. Seit 2000 in Darmstadt in eigener Praxis niedergelassen, seit 2006 Mitglied des Beschwerde- und Schlichtungsausschusses und der KJP-AG der Psychotherapeutenkammer Hessen



Tanja M. Müller

Dipl.-Päd. und -Soz., seit 2016 niedergelassen als analytische KJP in Frankfurt, von 2015 bis heute aktiv im Vorstand der VAKJP Hessen, seit 2015 aktiv im beratenden Fachausschuss Psychotherapie der KV Hessen, seit 2016 zweite Vorsitzende des Anna Freud Instituts, Leitung der analytischen Babyambulanz, Lehrtätigkeiten im Rahmen der Psychotherapieausbildung am Anna Freud Institut, Supervisionstätigkeiten, Mitglied des überregionalen Arbeitskreises „Psychoanalyse u. geistige Behinderung“



Matthias Kapp

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, tiefenpsychologisch fundiert. Forensischer Sachverständiger im Tätigkeitsfeld Familienrecht. Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in Oberzent, bkj



Anne Schäfers

M.A. Pädagogik, analytische Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapie, niedergelassene analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in Frankfurt am Main. Dozententätigkeit am Anna-Freud-Institut



Yvonne Baum

Dipl.-Sozialpäd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, tiefenpsychologisch fundiert, niedergelassen in eigener Praxis in Rödermark, bkj



Prof. Dr. Frank Dammasch

Dipl.-Päd. und -Soz., analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, eigene Praxis in Frankfurt. Lehre und Forschung an der Frankfurt University of applied sciences. Supervisor und Kontrollanalytiker am Anna Freud Institut, Mitglied im VHVP und VAKJP



Theresa Nußbauer-Tietz

Dipl.-Sozialpäd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, tiefenpsycholog. fundiert. Seit 2000 niedergelassen in eigener Praxis in Michelstadt im Odenwald für Einzel- und Gruppenpsychotherapie. Seither Mitglied im bkj Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen, Delegiertenversammlung. Ansprechpartnerin für das Patenprojekt TOPSY in Südafrika.



Ute Palmer

Dipl.-Sozialarb., Diplom Supervisorin, analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Ausbildungsleiterin am IPP Kassel



Damiana Roth

Dipl.-Päd. (Sonder- und Heilpädagogik), Körpertherapeutin, analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, niedergelassen seit 2007 in Maintal in eigener Praxis, DPNW

17. Sabine Eckert, Dipl.-Sozialpäd., Offenbach
18. Karlheinz Roth, Dipl.-Päd., Frankfurt
19. Jochen Raue, Hofheim/Ts.
20. Dr. phil. Adelheid Staufenberg, Frankfurt
21. Barbara Heipt-Schädel, Dipl.-Päd., Frankfurt
22. Rainer Borowski, Dipl.-Sozialpäd., Frankfurt
23. Constanze Fiur, Dipl.-Sozialpäd., Fulda
24. Maria Spies, Dipl.-Sozialarb., Fulda
25. Dr. phil. Christiane E. Winter-Heider, Kassel
26. Matthias Wittekind, Dipl.-Sozialpäd., Kassel
27. Annegret Wittenberger, Dipl.-Sozialpäd., Kassel
28. Rüdiger Haar, Theol., Kaufungen
29. Verena Groß, Dipl.-Sozialpäd., Fulda
30. Gaby Kalb, Dipl.-Sozialpäd., Baunatal
31. Svetlana Radman, Dipl.-Sozialpäd., Büdingen
32. Solmaz Cramer, Dipl.-Päd., Frankfurt
33. Emine Ersan-Sahan, Dipl.-Päd., Frankfurt
34. Karolina Goschinski, M.A., KJPiA, Frankfurt
35. Liesa Goss, KJPiA, Frankfurt
36. Stefanie Hecht, KJPiA, Frankfurt
37. Marion Müller-Kirchof, M.A., Frankfurt
38. Julia Zotter-Jakobi, Mag. phil., Frankfurt
39. Dawid Jahn, Dipl.-Sozialpäd./Arb., Frankfurt
40. Carmen Stütz, Dipl.-Sozialpäd., Offenbach
41. Edda Wegener, Dipl.-Päd., Frankfurt
42. Christiane Sprung, Dipl.-Sozialarb., Frankfurt
43. Gregor Schöbel, M.A., Frankfurt
44. Sandra Bürskens, Dipl.-Päd., Frankfurt
45. Ursula Huschka, Dipl.-Päd., Frankfurt
46. Jutta Falkenhain-Pfeil, Dipl.-Sozialpäd., Darmstadt
47. Frank Murmann, Dipl.-Päd., Frankfurt
48. Arne Peters, Hofheim/Ts.

KJP STÄRKEN!
DESHALB BEIDE STIMMEN FÜR
BÜNDNIS KJP HESSEN LISTE 1

KAMMERWAHL 2021
KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPIE
BRAUCHT VIELE GESICHTER



MIT BEIDEN STIMMEN
FÜR DIE KJP LISTE 1

KJP STÄRKEN!

**DAS IST UNSER ZIEL
FÜR DIE WAHL ZUR HESSISCHEN
LANDESKAMMER DER
PSYCHOTHERAPEUT*INNEN IM JAHR 2021**

Wir, das **BÜNDNIS KJP HESSEN**, haben uns **verfahrenübergreifend** zusammengeschlossen, um den hohen Stellenwert der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in der hessischen Landeskammer hervorzuheben und laut und deutlich anzumahnen. Wir treten an, die Position der KJP zu verbessern und wollen dafür im Vorstand der Kammer **fachkundig politische Verantwortung übernehmen**.

In Zeiten der **Corona-Pandemie** wird besonders deutlich, wie wenig die Belange der KJP in den letzten Jahren von der Kammerpolitik berücksichtigt wurden. **Aktuelle Studien und unser täglicher Praxisalltag zeigen, dass die psychischen Belastungen der Kinder und Jugendlichen dramatisch zunehmen**, ihre seelische Gesundheit schädigen und damit die Zukunft einer Generation gefährdet wird. **Die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ist als Profession unersetzlich und notwendig**, um den Betroffenen wieder hoffnungsvolle Perspektiven zu eröffnen. Wir werben deshalb um alle Stimmen, denen das Wohl von Kindern, deren Eltern und Familien, das Wohl Jugendlicher und junger Erwachsener am Herzen liegt.

Unsere Haltung als **BÜNDNIS KJP HESSEN** ist geprägt von **gegenseitigem Respekt und Anerkennung**, gegen jede Form von Diskriminierung und Spaltung. Damit orientieren wir uns am **Geisenheimer Manifest**, das die Grundlage der kammerpolitischen Tätigkeit **verfahrens- und heilberufe-übergreifend** darstellen sollte, es in jüngster Vergangenheit aber leider immer weniger tat.

Wir möchten mit unserer Kandidatur die Bedeutung der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie für die Versorgung und für die psychosozialen Inhalte in der Gesundheitspolitik wieder sichtbar werden lassen. Denn auch in diesem Bereich sind in den letzten Jahren viele der **KJP-spezifischen Inhalte** im Vorstand der Kammer verloren gegangen. Besonders in Zeiten der Corona-Pandemie zeigt sich, wie **komplex und differenziert** die Aufgaben der KJP in den Praxen, Kliniken, Beratungsstellen und pädagogischen

Einrichtungen sind. Diese Besonderheiten müssen - bei aller Gemeinsamkeit mit der PP - wieder respektiert und anerkannt werden. Die **Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ist verfahrenübergreifend sowohl wissenschaftlich als auch im klinischen Versorgungsalltag außerordentlich bedeutsam**. Diese differenzierende und fruchtbare Wertschätzung gilt es in Zukunft wieder aufzunehmen, fortzuführen und darum zu streiten, weil es die Psychotherapie sowohl innerhalb der Gebiete und Verfahren, wie auch im Austausch untereinander, voranbringt.

Geben Sie uns beide Stimmen, damit wir die KJP in den Gremien der Landeskammer, von den Ausschüssen bis zum Vorstand, mit starker Stimme vertreten können.

*„Wir erleben, dass die Nachfrage nach Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen vielfältig ist und stetig wächst.“*

**DESHALB BEIDE STIMMEN FÜR
BÜNDNIS KJP HESSEN LISTE 1**

KJP STÄRKEN!

**KJP STÄRKEN! WOLLEN WIR
BESONDERS IN DIESEN BEREICHEN:**

**WEITERBILDUNGSREFORM UND
WEITERBILDUNG AN INSTITUTEN**

Bei der anstehenden **Umsetzung der Musterweiterbildungsordnung** müssen die **Besonderheiten der kinder- und jugendlichenpsychotherapeutischen Behandlung** sowohl im Studium als auch in der Fachkunde berücksichtigt werden. Dabei ist uns eine Erhaltung der **Verfahrensvielfalt in theoretischer und praktischer Ausbildung** wichtig. Gerade die Pandemie hat gezeigt, dass ausschließlich manualisierte Behandlungsangebote in Krisen nicht realitätsnah umgesetzt werden können und auch dem Bedarf nicht genügen. **Sowohl analytische, tiefenpsychologische, systemische und verhaltenstherapeutische Inhalte müssen gleichberechtigt gelehrt werden**. Dies gilt für die universitäre Ausbildung, aber auch für die Selbsterfahrung und für die klinische Ausbildung. Nur so kann gewährleistet werden, dass auch die anschließende Wahl der Fachkunde aus einer persönlichen Haltung heraus und nicht aufgrund mangelnder Information oder Finanzierungsmöglichkeiten erfolgt. Wir treten auch entschieden für die **Möglichkeit einer integrierten Weiterbildung** (vormals „verklammerte“ Ausbildung) **verschiedener Verfahren, wie analytisches und tiefenpsychologisches Verfahren**, ein.

Bei der zu erwartenden Umsetzung der neuen Weiterbildungsordnung in Hessen ist für uns entscheidend, dass **das Gebiet der KJP in allen Verfahren und vor dem Hintergrund unterschiedlicher Wissenschaftsansätze von fachlich qualifizierten und klinisch erfahrenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen (KJPler*innen) mit Approbation gelehrt wird**. Denn wir wollen sicherstellen, dass es jederzeit genügend gut ausgebildete KJPler*innen gibt, die flächendeckend in allen Landesteilen Hessens dort verfügbar sind, wo sie gebraucht werden.

Damit wir diesen hohen Standards entsprechen können, ist sowohl eine Förderung als auch eine **angemessene Honorierung der KJP** grundlegend. Dies trifft **auch auf alle PiA**, die aktuell in Ausbildung sind **und die zukünftigen Weiterbildungsteilnehmer*innen** zu. Viele Ausbildungsinstitute stehen mit großer Verunsicherung vor der zukünftigen Aufgabe, die Beschlüsse der Weiterbildungsordnung umzusetzen. Wir machen uns stark dafür, dass

die Ausbildungsinstitute mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen, ihren Netzwerken mit Kliniken und Beratungseinrichtungen die Umwandlung in Weiterbildungsinstitute vollziehen können. Es ist uns **wichtig, die Institute beim Übergang von der Aus- zur Weiterbildung** soweit möglich zu **unterstützen**, um die besondere Qualität der zukünftigen Weiterbildung in diesem Bereich zu gewährleisten.

„Aus unserer Sicht brauchen PiA eine fundierte Ausbildung, gerechte Bezahlung und eine Ausbildungsbegleitung, die gleichermaßen Wachstum und Schutz gewährleistet.“

COVID-19-PANDEMIE

Die **Covid-19-Pandemie hat zu dramatischen Veränderungen in unserer Arbeit und zur Zunahme von psychischen Erkrankungen/Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen geführt**. Kinder und Jugendliche jeden Alters sind in ihren Familien und in ihren Peergroups in besonderer Weise von den Pandemie-Maßnahmen in ihrer psychischen Entwicklung beeinträchtigt. Die übermäßig lang dauernde soziale Isolation von Kindern und Jugendlichen wird massive Folgen nach sich ziehen, **die in der zukünftigen psychotherapeutischen Versorgung unbedingt berücksichtigt werden müssen**.

Nicht nur der tägliche Medienkonsum hat sich erhöht. Schon heute zeigt sich ein Anstieg von Störungsbildern, wie z.B. Depressionen, Angststörungen, selbstverletzendem Verhalten. Kinder sind in der Pandemie erheblich stärker von häuslicher/familiärer Gewalt bedroht und betroffen. Deshalb müssen **Kinderschutz und Kinderrechte mehr denn je weiter etabliert und umgesetzt werden**.

Die Anfragen nach Therapieplätzen sind in den letzten Monaten noch stärker als zuvor gestiegen und überschreiten die Kapazitäten der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, aber auch die der Klinikinfrastruktur. Hier brauchen wir neue und kreative Lösungen, sowie gesicherte

Finanzierungen, um diese Krise gemeinsam meistern zu können. **Ermächtigungen und neue Bedarfszulassungen** müssen ebenso geprüft werden wie eine **Erhöhung der KJP - Quote**.

Auch wenn wir darin auf lange Sicht kein probates Mittel zur Verbesserung der Versorgung sehen, so müssen **Video- und Telefontherapie weiterhin als ergänzende Behandlungsmöglichkeit** zur Verfügung stehen und honoriert werden.

Bedeutsam für die Versorgung ist auch die Weiterentwicklung und Flexibilisierung der **Gruppentherapie** in Kombination und/ oder Ergänzung zur Einzeltherapie. Gleichmaßen bedarf es der Weiterentwicklung von Strukturen in der Behandlung, so dass der Stellenwert der **Multifamilientherapie** berücksichtigt wird.

„Wir wissen, dass die Pandemie die Belastungen in den Familien und auch in unseren Praxen verstärkt. Hier brauchen wir gemeinsame konstruktive Lösungen, die sich am Versorgungsalltag und nicht allein an akademischen Programmen orientieren.“

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Wir machen uns stark für eine weitergehende **wissenschaftliche Fundierung und Beforschung der Psychotherapie**. Jedes psychotherapeutische Verfahren muss sich selbstverständlich am Maßstab der Wissenschaftlichkeit messen lassen. Dieser Maßstab muss aber dem aktuellen Stand der Erkenntnistheorie entsprechend die unterschiedlichen Auffassungen von Wissenschaftlichkeit berücksichtigen. Deshalb sind wir gegen eine einheitswissenschaftliche, positivistische Perspektive, denn nur durch **Vermittlung zwischen quantifizierenden und hermeneutischen Zugängen** kann ein möglichst umfassendes Verständnis psychischer Krisen erreicht werden und als **Basis für die klinische Praxis** dienen. Dies bildet sich nicht zuletzt auch in den unterschiedlichen Verfahren, ihren Methoden und Techniken

ab. Das heißt, wir sind für eine **epistemische Konsistenz zwischen klinischer Erfahrung und deren Begründung in unterschiedlichen Theoriekonzeptionen** und möchten die **Förderung der Vielfalt der Forschung in allen Bereichen und Verfahren** erreichen. Bei all dem sollte immer im Blick behalten werden, dass es (auch) um den einzelnen Patienten und nicht ausschließlich um statistische Mittelwerte geht.

*„Es ist uns wichtig, dass Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen in der Weiterentwicklung der S3- Behandlungsleitlinien beteiligt bleiben.“*

HONORARGERECHTIGKEIT

Wir setzen uns für die **gerechte Bezahlung von niedergelassenen und angestellten Psychotherapeut*innen** ein, die angepasst an die Entwicklung steigender Kosten und die Inflation ist.

Ebenso sind die besonderen Arbeitsbedingungen von KJP, wie Vernetzungsarbeit, flexible Arbeitszeiten und umfangreiche Arbeitsstrukturen zu honorieren. Hier braucht es Abrechnungsziffern/Vergütungen von Spezialleistungen. Auch der deutlich erhöhte Bedarf von Spiel- und anderen Materialien muss berücksichtigt werden.

Für die **angestellten KJPler*innen** fordern wir weiter eine **gerechte Eingruppierung** im TvöD- System.

„Wir erwarten, dass der besonderen Tätigkeit der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie eine angemessene monetäre Wertschätzung entgegengebracht wird und dafür gerechte Bedingungen in der Praxis wie auch in den Gremien geschaffen werden.“